

Auto meldet eigenständig den Standort

Aachener entwickeln Ortungssystem für Fahrzeuge, mit dem auch Abrechnungen für das Finanzamt gemacht werden können

VON UNSEREM MITARBEITER
FELIX LENNERTZ

AACHEN. Das Auto ist kommunikationsfreudig geworden und hilft jetzt sogar beim Steuern sparen. Außerdem kann es schnell gefunden werden, wenn es mal verloren geht oder gar gestohlen wurde. Wer will, kann sein Auto jetzt anrufen. Dann erzählt es, wo es gerade ist, wie viele Kilometer es gefahren ist, und vor allem, wo es lang gefahren ist. Keine Zauberei. Telematik heißt das Stichwort.

Vor allem die Aachener Firma IGL Telematics hat sich des Themas

angenommen. Ein kleines Gerät macht es möglich, das meist tief im Armaturenbrett verbaut wird. In ihm steckt eine handelsübliche Sim-Karte (wie im Mobiltelefon), daran hängt eine Telefonantenne und ein GPS-Empfänger.

Ulrich K. aus Düren ist Kunde der Aachener Firma. Er fährt einen schicken BMW X5 Geländewagen, momentan bevorzugtes Fahrzeug bei Autodieben. Eines Morgens, K. wollte dienstlich nach Frankfurt fahren, war das Auto weg. Polizei angerufen, eine SMS an das Auto geschickt, und prompt kam eine Kurzmitteilung zurück. Das Auto

fuhr auf der Autobahn bei Speyer, kurze Zeit später griff ein Spezial-einsatzkommando zu und stellte Autodiebe und Fahrzeug.

IGL Telematics sitzt in einem Bürotrakt in einem Technologiezentrum in Aachen. Die beiden Geschäftsführer Ralf Heuser und Michael Hüttemann bauen und entwickeln das System seit einigen Jahren kontinuierlich weiter.

Nach jeder Fahrt, also nach jedem Start/Fahrt/Motor-aus-Zyklus, sendet ein solches System eine Kurzmitteilung an einen Zentralrechner, der dann abspeichert, wo sich das Fahrzeug befindet.

Und auch angibt, wo das Auto gefahren ist, welche Wegstrecke es zurück gelegt hat und wo der Fahrer Zwischenstopps eingelegt hat. Der große Unterschied zu herkömmlichen Ortungssystemen: Der kleine Kasten an Bord speichert die gefahrenen Strecken und sendet diese mit Hilfe der Telefonkarte und einer Telefonantenne an einen Rechner. Je nach Lust, Laune und Bedarf kann sich der Besitzer dann im Internet auf die Seite www.myoscar.de einwählen und dort sein persönliches Fahrtenbuch bearbeiten, hinter einzelnen Fahrten das Feld „Dienstfahrt“ oder „Privatfahrt“ anklicken und das ganze als Datensatz beispielsweise an Arbeitgeber, Steuerberater oder Finanzamt weiterleiten.

Einziger Aufwand bleibt die monatliche Grundgebühr für die Telefonkarte und die Gebühr für den Fahrtenbuchservice, im Jahr zwischen 200 und 250 Euro.

Den Schrecken kann Hüttemann entschärfen. „Das rechnet sich auf jeden Fall. Bei Firmenfahrzeugen der gehobenen Klasse hat man den Aufwand meist schon nach einem Drei-Vierteljahr wieder raus“, betont er.

Hauptkunden sind übrigens Autoverleiher und Unternehmen im Dienstleistungssektor, die so lückenlos die Fahrten ihrer Mitarbeiter nachweisen können. Fährt ein Leihfahrzeug in einen gesperr-

ten Bereich (beispielsweise nach Tschechien), sendet der Vermieter eine SMS an die Motorsteuerung. Beim nächsten Stopp wird die Elektronik lahm gelegt, dann startet der Wagen nicht mehr und bleibt ganz einfach stehen.

Zu den Großkunden im Aachener Raum gehört beispielsweise die Kohl-Gruppe. Die Händler von BMW, Mini, Opel und anderen Marken stellen nicht nur Kundenfahrzeuge mit dem Ortungssystem aus. Alle Leihfahrzeuge des Unternehmens sind mit dem System ausgerüstet. Rainer Vogel, Mit-Geschäftsführer in der Firmengruppe: „Das hat sich schon doppelt und dreifach bezahlt gemacht. Mehrere Fahrzeuge, die sonst weg gewesen wären, haben wir so schnell und unproblematisch wiederfinden können.“

Einbau überall

Der Einbau ist in jedem Fahrzeug möglich, zum Beispiel auch in Baggern und Baumaschinen oder auch in Oldtimern, alle sehr beliebt bei Dieben. Selbst wenn die Batterie abgeklemmt wird, bleibt das System aktiv. Keine Chance also für Langfinger.

Um das System auch dauerhaft attraktiv zu halten, entwickeln die Aachener Tüftler weiter. Mittlerweile lassen sich per GPRS (mobiler Datenfunk übers Handy) gar Software-Komponenten tauschen.

Versicherung ein bisschen günstiger?

► Mit dem Ortungssystem bei der **Diebstahlversicherung** ein paar **Prozente** erheischen? „Noch haben sich die deutschen Versicherer nicht auf eine gemeinsame Linie verständigt“,

weiß Hüttemann, „doch die Gespräche laufen. **Einige Kunden** haben im direkten Gespräch **deutliche Nachlässe** erzielt.“

► Sein Tipp: **Versicherung anrufen** und nachfragen.



Kleine Geräte, große Wirkung: Ralf Heuser (l.) und Michael Hüttemann verfolgen am Rechner die Route eines Lkw. Dank ihres Ortungssystems können sie jede Bewegung in Sekundenschnelle sehen. Foto: Felix Lennertz